

11

Gebet der Hekabe aus den 'Troerinnen' des Euripides

V.884-888: Ἦ γῆς ὄχημα | κάπῃ γῆς ἔχων ἔδραν,
ὅστις ποτ' εἶ σύ, δυστόπαστος εἰδέναί,
Ζεὺς, εἴτ' ἀνάγκη φύσεος εἴτε νοῦς βροτῶν·
προσηυξάμην σε. Πάντα γὰρ δι' ἀφόφου
βαίνων κελεύθου κατὰ δίκην τὰ θνήτ' ἄγεις.

ὄχημα Fahrzeug
Wagen
Standort

δυστόπαστος
mühevoll zu
erraten

ἀφόφου

ohne Lärm, still

Dazu Proben von Übertragungen:

Ludwig Wolde (Goldmann 1959):

'Der du die Erde trägst und thronst doch über ihr,
wer du auch sein magst, den wir nie ergründen, Zeus!
Ob das Gesetz des Stoffs du bist, ob Menschengeist:
dich ruf ich an. Lautlose Pfade wandelst du
und alles Erdenwesen lenkst du nach dem Recht.'

Ernst Buschor (Beck 1957):

'Du hältst die Erde und du thronst auf ihr!
Wer du auch bist, du rätselhafter Zeus,
Gesetz des Stoffes, höchster Menschengeist,
dich bet' ich an! Mit deiner stillen Hand
führst du der Menschen Los zum rechten Ziel.'

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff (Weidmann 1906):

'Der du die Erde trägst, der auf der Erde
du deinen Sitz hast, unbegreiflich Wesen,
Gott, oder nenn' ich dich Naturgesetz,
nenn' ich dich Weltvernunft: ich huld'ge dir
angetend. Denn du führst, geräuschlos wandelnd,
das Menschenschicksal zu gerechtem Ziel.'

Franz Werfel, Die Troerinnen des Euripides (Fischer 1952):

'Der du die Erde trägst, von ihr getragen,
und thronst auf dem, was deine Schulter hält!
Wie soll ich einen Namen um dich schlagen,
der du ja namenlos bist, wie die Welt!?
Sag ich Gesetz, Notwendigkeit und Wille, -
wie wird dein Sinn in Eitles eingeschenkt?!
Mir ziemt nur eins, zu knien in den versenkt,
der wandellos in ungeheurer Stille
jedwedes Schicksal an sein Ende lenkt!'